Architekturgespräch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 1/2: **Standortbestimmung**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Architekturgespräch

Technik als Mittel der Architektur

Anmerkungen zum 5. Werkbundgespräch in der Darmstädter Orangerie

Architektur entsteht im Spannungsfeld zwischen Ratio und Emotion und nicht im luftleeren Raum; sie spiegelt deshalb immer den Zeitgeist wider. In einem Kommentar zur sich in diesem Jahr zum 50. Male jährenden Breslauer Wuwa schrieb A. Rothenburger in der «Ostdeutschen Bauzeitung»: «Die Technik ist die geheime Lehrmeisterin der Architektur.»

Nicht erst seit den zwanziger Jahren befassten sich Architekten mit dem Problem der Gestaltung aus den technischen Bedingungen.

Dies war das Thema des 5. Darmstädter Werkbundgesprächs: «Gestalt aus Technik; Installationsarchitektur, Maschinenästhetik und der Traum von der grossen Kiste.»

Im 19. Jahrhundert liess es der Zeitgeschmack und die Repräsentationsarchitektur des Baus nicht zu, das konstruktive Stahlgerüst der Pariser Oper zu zeigen. Garnier verkleidete mit einer eklektischen Steinfassade die Konstruktion.

Durch die Ingenieurbauten wurde man mit einer strukturell verständlichen und aus den Bedingungen der Technik entwickelten Architektur bekannt, die zum Zeitpunkt ihres Entstehens nicht als solche begriffen wurde.

In der heutigen Zeit entfaltet sich am Begriff der Maschinenarchitektur eine neue Diskussion. Die Technik des Baues mit ihren immer komplizierter werdenden Systemen von Klima- und Lüftungstechnik, der elektrischen Ver- und Entsorgung wird zur ästhetischen Gestaltung herangezogen. Seit den sechziger Jahren träumen Architekten den Traum vom universellen Container mit absoluter Flexibilität und technischer Ubiquität.

Der technische Apparat wird zur Quelle optischer Faszination. Günther Feuerstein sprach in einem Einführungsreferat in diesem Zusammenhang von einer «apparativen Semiotik», von der «Faszination des leichten Ausdruckes». Zur neuen Einstellung der Technik gegenüber ist der Wunsch nach Erkennbarkeit und Zeichensetzung gekommen. Durch die Verwendung von Farben wird ein signalhafter und informativer Anspruch gefordert. Das Zeigen der Struktur des Gebäudes soll das Verständnis für konstruktive und technische Zusammenhänge verdeutlichen. Beim Centre Pompidou und beim Sainsbury Center wurde die Konstruktion und die Technik auf die Aussenseiten verlegt. Dadurch erreichten die Architekten im Inneren einen unverstellten Raum, der die Forderung nach Flexibilität erfüllte. Vom obersten Stockwerk des Centre Pompidou erblickt man Notre-Dame. Fast 800 Jahre zuvor wurde der gleiche Gedanke angewandt. Um einen grossen, freien Innenraum zu erhalten, legte man die Konstruktion nach aussen und fing mit den damaligen konstruktiven Mitteln den Gewölbeschub durch Strebepfeiler und -bögen auf.

Während beim Centre Pompidou die Technik und die Konstruktion optisch sichtbar und visuell dominant ist, verkleidete sie Foster beim Bau in East Anglia mit austauschbaren Platten, deren Design und Konstruktion dem Flugzeug- und Automobilbau entnommen ist. Die Technik als Gestaltungsmittel erreicht einen Grad der Perfektion, der in der Architektur nicht üblich ist. Dieselben Assoziationen verstärken sich beim Anblick der abgerundeten Fenster der ORF-Studios von Peichl. Auch hier wurden Techniken aus einer anderen Branche verwendet und rufen beim Betrachter Gedanken an Raumschiffe oder Schlachtschiffe hervor. Die angestellte Gangway unterstützt den Eindruck eines gelandeten Raumschiffes, dem man es nicht verübeln könnte, wenn es plötzlich abheben würde.

Ein weiteres angesprochenes Problem war das der Flexibilität. Franz Füeg sprach von der «Verführung des Architekten durch die Nutzungsneutralität». Je höher die Flexibilität, desto grösser auch der Grad der Installation, da, wenn die Nutzung nicht vorausbestimmt ist, Strom, Wasser und Klima überall zur Verfügung stehen müssen. Jede Freiheit ist nur innerhalb gesetzter Grenzen möglich. Für die Architektur heisst dies innerhalb «baulicher und ideeller Fixpunkte» (F. Füeg). Sie definieren die Art und den Grad der Flexibilität. Eine völlige Neutralität kann also nicht das Ziel sein, da Architektur nicht aus materiellen und funktionellen Bedingungen eindeutig ableitbar ist.

Das Unbehagen an einer high technology als Ausdruck und einer absoluten Flexibilität manifestiert sich in einer zunehmend geforderten Erneuerung der Architektur aus dem Handwerk, einer Bio- und Recyclingarchitektur. Die Frage nach dem richtigen Weg ist in diesem Zusammenhang falsch gestellt.

Drei Denkweisen zeigen sich auf:

1. Technik als notwendiges Übel, die im nachhinein dem Entwurf appliziert wird.
2. Technik als Mittel der Gestaltung, der Traum von der Ästhetisierung technischer Mechanismen.
3. Funktionelle und gestalterische Einsetzung technischer Apparate in Abwägung zu Bauaufgabe, gewünschtem Ausdruck und Standort.

Oft ist die Technik mehr zum Fetisch als zum Ausdruck materieller Bedürfnisse geworden.

Die Technik gibt der Architektur neue Impulse. Die Architektur hat aber auf der anderen Seite auch eine Mittlerfunktion zwischen Mensch und Technik. Die Technik, auch im Bauen, hat nur in der Weise ihren Sinn, als sie dem Menschen dient. Seit den zwanziger Jahren ist der technische Ausdruck der tatsächlichen technischen Entwicklung immer um eine Nasenlänge voraus. Die Technik muss als das berücksichtigt werden, was sie ist: nämlich Teil des Gebäudes zu sein.

Franz Füeg wies am Ende seines Referats auf den Umstand hin, dass die Technik nicht vollkommen rational sei, sondern dass der irrationale Aspekt von vielen Architekten übersehen werde. Architektur ist alles: Gestalt, Technik und geistige Bewältigung. Peichl beklagte in seinem Vortrag einen Mangel an Sinnlichkeit. Die Technik war und ist ein Teil der gestaltenden Architektur. Gestalt steuert aber auch das Verhalten des Menschen. H. Lee schrieb: "We shape our buildings and our buildings shape us." Die Architekten haben aus diesem Grund eine nicht zu verkennende Verantwortung in der Gestaltung unserer Umwelt.

J. Sternberg-Joedicke

Bücher

Die Wahl der richtigen Heizungsart für Wohnhaus und Wohnung
Eberhard Weise, Ing. (grad.)
Ein Ratgeber für den Käufer von Einzelöfen und Zentralheizungen
Bauratgeber-Reihe «planen + wohnen». 4., neubearbeitete und erweiterte Auflage 1979. 102 Seiten mit 67 Abbildungen und 8 Heizkostentabellen. ISBN 3-7625-1197-7. Format 21×20 cm. Kartoniert DM 22,–. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin

Energiebewusste Eigenheimplanung
Dipl.-Ing. Klaus Ohlwein
Planungs- und Konstruktionshilfen. Neue Energie- und Heiztechniken
Bauratgeber-Reihe «planen + wohnen». 1979. 97 Seiten mit 139 Abbildungen. Format 21×20 cm. ISBN 3-7625-1227-2. Kartoniert DM 17,–. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin

Gebäude für die öffentliche Verwaltung
Harald Deilmann/Andreas Deilmann
204 Seiten, 391 Abbildungen, davon 171 Fotos und 220 Zeichnungen und Pläne, Format 21×28 cm, Balacron, DM 88,–. ISBN 3 87422 566 6.
Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, Stuttgart

Wohngruppen
Walter Meyer-Bohe
180 Seiten, 450 Zeichnungen und 290 Fotos, Format 21×28 cm, gebunden DM 78,–. ISBN 3 87422 558 5.
Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, Stuttgart.

Flexible Verwaltungsbauten
Prof. Dipl.-Ing. Ottomar Gottschalk
Richtwerte · Lösungen · Kosten
3., völlig neu bearbeitete Auflage 1979. 189 Seiten mit 237 Abbildungen. ISBN 3-7625-0961-1. Format 21×30 cm. Gebunden DM 118,–. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin.

Innenarchitektur und Raumgestaltung
Karl Christian Heuser, Prof. Dipl.-Ing., Architekt
Band 2: Gestaltungselemente. Entwurf und Planung mit Beispielen
1979. 134 Seiten mit 158 Abbildungen und mehreren Tafeln. Format 20,5×29,5 cm. ISBN 3-7625-0579-9. Kartoniert DM 28,–. Bauverlag GmbH, Wiesbaden und Berlin